

FS

Forum Strafvollzug

Zeitschrift für Strafvollzug
und Straffälligenhilfe

RESPEKT!

RESPEKT! Einführung in den Schwerpunkt

Susanne Gerlach, Stefanie Roos

Respekt: Interview mit dem Psychologen Professor Van Quaquebeke

Stefan Suhling, Stefanie Roos

Respekt als Anerkennung der Würde des anderen

Anne Kudoke

Respekt als Merkmal des Anstaltsklimas im Strafvollzug

Kirstin Drenkhahn

Zur Erfassung von Gewalt gegen Bedienstete im Justizvollzug

Matthias Maurer

Respektarmer Umgang: Interview mit dem Vollzugsbeamten im AVD Christian Scholly

Gesa Lürßen

AG Demokratie & Toleranz in der JVA Tegel

Stefan Wendorf

Diskriminierungserleben und diskriminierungskritische Pädagogik im Jugendstrafvollzug

Lisa Tölle, Anne Kaplan, Franka Metzner

Respekt und Toleranz als Schlüsselkompetenzen im Justizvollzug

Jutta Wickenhäuser

Recht & Reform

Resozialisierung durch digitale Medien

Fabian Teichmann

Digitalstrategie für den Justizvollzug

Eduard Wolf, Christof Schrader, Anne Klockmeier, Michael Bix, Michael Stinn

Bremische Vollzugsgesetze: Gefangenenvergütung, Rentenversicherungsbeiträge u.a.

Dirk Veldhoff

Forschung & Entwicklung

Die Entwicklung des Strafvollzugs in Deutschland seit den 1960er Jahren

Frieder Dünkel, Stefan Harrendorf, Bernd Geng

Herausgeber

Gesellschaft für Fortbildung der
Strafvollzugsbediensteten e.V.



Redaktion

Heidi Drescher
Susanne Gerlach
Jörn Goeckenjan
Jochen Goerdeler
Gesa Lürßen
Stephanie Pfalzer
Stefanie Roos
Karin Roth
Stefan Suhling
Daniel Wolter

FS

Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 8

Maike Breuer, Simone Haas, Stefan Suhling, Claudia Groß, Mark Stemmler (Hrsg.)

Strafvollzugsforschung und Strafvollzugspraxis

Festschrift für Johann Endres

Diese Festschrift erscheint zu Ehren von Dr. Johann Endres, der in vielfältigen Bereichen des Justizvollzugs tätig war. Mit der Leitung des Kriminologischen Dienstes des bayerischen Justizvollzugs vereinte er seine Expertise als Vollzugspraktiker mit seinen Forschungsinteressen.



Die Komplexität und Breite seines Wissens und Wirkens spiegeln sich in den Beiträgen dieses Bandes wider. Die Festschrift liefert wertvolle Einblicke in aktuelle Themen der Strafvollzugsforschung und -praxis und spannt den Bogen von historischen Entwicklungen über aktuelle Herausforderungen des Justizvollzugs hin zu zukünftigen Perspektiven. So finden sich u. a. Beiträge zur Behandlung von Gefangenen, zu Pilotprojekten im Justizvollzug, zur Gesundheitsversorgung von Inhaftierten und zu ihrer beruflichen Wiedereingliederung nach der Entlassung.

Des Weiteren werden Erkenntnisse zu Strafvorstellungen dargestellt, sowie zur Gewinnung und Fortbildung von Personal im Justizvollzug. Adressiert werden zudem die Herausforderungen der angewandten Forschung, sowohl aus methodischer als auch persönlicher Sicht. Ein Beitrag zur Erinnerungskultur in der Justizvollzugsanstalt München lenkt

die Gedanken schließlich auf das grundlegende Thema der Menschenrechte, dem im Justizvollzug eine besondere Bedeutung zukommt.

Erscheinungstermin: 4. Quartal 2025 | **Umfang:** 232 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

Liebe Leserinnen und Leser,

Hureka, es ist geschafft! Seit wenigen Wochen gibt es eine **länderübergreifende Digitalstrategie** für den Justizvollzug. Hört sich vielleicht nicht spektakulär an, ist aber ein außerordentlich wichtiger Meilenstein auf dem Weg, die zahlreichen Möglichkeiten der Digitalisierung in den Alltag der Vollzugsanstalten zu integrieren. In den zurückliegenden Jahren lag der Fokus in der Justiz bei dieser fordernden Thematik vorrangig bei den Gerichten und Staatsanwaltschaften. Denn dort hat der Bundesgesetzgeber Fristen zur Einführung der elektronischen Akte vorgegeben. Auch wenn dieses „Druckmittel“ für den Justizvollzug nicht als Katalysator wirken kann, bewegt sich viel – auch wenn das Tempo behutsam ist! Aber eine föderale Struktur, unterschiedliche Fachverfahren, hohe Sicherheitsanforderungen und ein begrenztes Budget erschweren schnelle und einfache Lösungen. Daher muss über die Ländergrenzen hinweg mit Fokus auf das EfA-Prinzip zusammengearbeitet werden. Was das bedeutet und alles zur Digitalstrategie lesen Sie ab S. 189. Passend dazu auch ein Beitrag zur Resozialisierung durch digitale Medien ab S. 181.

So viele Übersichten, Daten und Fakten in einem Beitrag zum Strafvollzug, das gelingt regelmäßig wohl nur dem Autorenteam **Dünkel, Harrendorf, Geng**. In ihrem Beitrag setzen sie die Serie der Veröffentlichungen zu statistischen Entwicklungsdaten des Vollzuges seit den 60igern fort. Das Update zur Belegungsentwicklung, den verschiedenen Haftarten, dem Anteil gemeinschaftlicher Unterbringung und vieles mehr bietet wie immer Erwartbares und auch Überraschendes: Lesen Sie selbst ab S. 198.

Der **Strafvollgangausschuss** der Länder hat sich bei der Tagung im Mai mit einem bunten Strauß von Themen befasst, ab S. 179 können Sie den Tagungsbericht vom Vorsitzenden des Ausschusses lesen. Auch hier stand u. a. die Digitalisierung auf der Tagesordnung, nämlich die Entwicklung der elektronischen Gefangenenpersonalakte, für die erstmals ein recht ambitionierter Zeitplan vorgestellt worden ist.

Die **Vorkommnisse in der JVA Gablingen** in Augsburg beschäftigen die Vollzugswelt, aber auch die bayerische Justiz weiter. Zuletzt hatten wir in Heft 1/26 dazu berichtet. Im April hat die Staatsanwaltschaft Augsburg eine zweite Anklage in diesem Zusammenhang erhoben, sie richtet sich gegen zehn ehemalige Mitglieder der Sicherungsgruppe der Anstalt. Die Vorwürfe umfassen Körperverletzungen, Freiheitsberaubungen und Nötigungen zum Nachteil von insgesamt 35 Gefangenen. Dem bayerischen Landtag liegt mittlerweile ein Gesetzentwurf vor, der u. a. einen Richtervorbehalt für die Unterbringung im besonders gesicherten Haftraum mit einer Dauer von mehr als 72 Stunden vorsieht. In der Begründung wird zutreffend darauf hingewiesen, dass die gegenwärtige Rechtslage den verfassungsrechtlichen Anforderungen genügt. Aktuell plant kein anderes Land vergleichbare Regelungen.

R**ESPEKT!** Das fordert zu Recht jeder und jede ein. Dennoch besteht gegenwärtig der Eindruck, dass Respektlosigkeit und Grenzüberschreitungen zunehmen. Im Schwerpunkt dieses Heftes, den **Stefanie Roos und ich** zusammengestellt haben, wird dieses Thema und die besondere Bedeutung für den Justizvollzug aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet.

Ich hoffe wir – das Redaktionsteam – haben für Sie auch in diesem Heft wieder interessante Beiträge zusammengestellt.

Viel Freude bei der Lektüre wünscht Ihre
Susanne Gerlach



Susanne Gerlach
Redaktionsleitung
forumstrafvollzug@gmail.com

Susanne Gerlach, Stefanie Roos

RESPEKT!

Unter Druck zwischen Grundlage, Konfliktfeld und Zukunftsaufgabe in Gesellschaft und Justizvollzug

Einführendes

„Wer etwas gelten will, muss andere gelten lassen.“ Dieses Zitat, das Goethe zugeschrieben wird, trifft den Kern eines Begriffs, der heute – auch gerade bei jüngeren Menschen – häufig verwendet wird und dennoch unscharf ist: Respekt.

Eine gegenwärtige, recht treffende Erklärung aus dem Jahr 2020 (Klaus Schubert/ Martina Klein: Das Politiklexikon): „Respekt bedeutet Wertschätzung oder Achtung gegenüber einer Person, Meinung oder Lebensweise ohne notwendigerweise diese entsprechende Ansicht oder Lebensauffassung zu übernehmen. Gemeinsam mit den Handlungsmaximen Anerkennung, Akzeptanz und Toleranz gilt Respekt als zentrale Grundlage eines friedlichen und erfolgreichen Zusammenlebens in modernen und offenen Demokratien.“

In öffentlichen und auch privaten Diskursen wird häufig die Einschätzung geäußert, dass der Umgang in unserer Gesellschaft respektloser, verrohter, konfrontativer, polarisierter sei als früher. Vor allem bezüglich des öffentlichen Meinungsaustauschs im Internet und in den sog. sozialen Medien scheint dies so zu sein und auch nach Klickzahlen heischende Medien setzen auf Skandale, Aufregung, Streit und mitunter ein übertriebenes emotionales Gegeneinander. Zudem wird Institutionen und Ihren Vertreter*innen gefühlt nicht mehr selbstverständlich Respekt entgegengebracht, das Vertrauen in sie scheint zu schwinden.

Für ein scheinbar gereizteres, egozentrischeres gesellschaftliches Klima werden unter anderem auch wirtschaftliche und soziale Unsicherheit, dauernde Krisen, das Gefühl abgehängt zu sein, die stärkere Individualisierung sowie schwächere familiäre und soziale Bindungen verantwortlich gemacht. Zudem gelten heute Verhaltensweisen als respektlos oder unangemessen, die vor einigen Jahren noch üblich waren. Maßstäbe haben sich verschoben.

Und nicht zuletzt gibt es ein Jahrtausende altes Phänomen: Die Älteren sorgen sich – in jeder Generation vermeintlich zu Recht – über den „Verfall der Jugend“. Von Sokrates (469-399 vor Christus) soll das Zitat stammen: „Die Jugend liebt heute Luxus, hat schlechte Manieren, verachtet Autorität...“. Der Vergleich der Gegenwart mit einer idealisierten Vergangenheit vermittelt den Eindruck von mehr Respektlosigkeit.

Mit den folgenden Beiträgen soll diese Thematik in genereller Form und mit dem besonderen Blick in den Justizvollzug, den dort tätigen Mitarbeitenden sowie den Inhaftierten beleuchtet werden. In kaum einem anderen Bereich unserer Gesellschaft wird so intensiv in die Rechte anderer eingegriffen wie im Justizvollzug. Die Institution Gefängnis, die dort tätigen Mitarbeitenden üben Macht aus, die ihnen durch Gesetze und andere Regeln übertragen ist. Die inhaftierten Menschen sind dieser Macht ausgesetzt. In diesem asymmetrischen Verhältnis ist rechtmäßiges Handeln und gegenseitiger Respekt von überragender Bedeutung, zumal im Haftalltag unweigerlich Spannungen und Konflikte auftreten: Inhaftierte verhalten sich aus verschiedenen Gründen

unangemessen, respektlos und gelegentlich sogar gewalttätig. Aber auch Bedienstete verletzen teilweise die Regeln, die Würde der ihnen anvertrauten Menschen und agieren respektlos.

Respekt und Achtung vor der anderen Person sind im Justizvollzug auf verschiedenen Ebenen jeweils wechselseitig bedeutungsvoll: im Verhältnis zwischen den Bediensteten und den Inhaftierten, zwischen den Inhaftierten und zwischen den Mitarbeitenden. Auch dies findet Eingang in die Beiträge dieses Hefts.

Kurzvorstellung zu den Beiträgen dieses Hefts

Stefan Suhling hat – auf der Grundlage eines gemeinsam mit **Stefanie Roos** entwickelten Fragenpools – ein sehr gelungenes Interview mit **Niels Van Quaakebeke** initiiert. Es wird von Niels Van Quaakebeke herausgestellt, dass Respekt aus psychologischer Sicht zwei Formen umfasst: den horizontalen Respekt, also die Anerkennung aller Menschen als gleichwürdig und respektabel unabhängig von Leistung oder Status, sowie den vertikalen Respekt gegenüber Kompetenz, Autorität oder besonderer Leistung. Beide Formen strukturieren das menschliche Zusammenleben, indem sie friedliches Miteinander, Orientierung und Kooperation ermöglichen. Weiterhin betont er, dass sich respektvoller Umgang im Strafvollzug positiv auf psychische Stabilität, Sicherheit und Resozialisierung auswirke, während dauerhafte Respektlosigkeit Ohnmacht, Aggression oder Rückzug fördern könne. Respekt gilt dabei als erlernbare soziale Kompetenz, die durch Erziehung, Übung und gesellschaftliche Werte vermittelt wird.

Respekt ist im Justizvollzug, wie **Anne Kudoke** in ihrem Beitrag veranschaulicht, keine Frage bloßer Höflichkeit, sondern Grundlage professionellen Handelns: Er zeigt sich in fairer, klarer und verlässlicher Behandlung sowie in der Achtung der Menschenwürde trotz notwendiger Grenzen und Autorität. Gerade unter den belastenden Bedingungen des Vollzuges sind, wie sie herausstellt, Selbstreflexion, respektvolle Zusammenarbeit und die Fähigkeit entscheidend, Menschen nicht auf ihre Tat zu reduzieren.

Der Beitrag von **Kirstin Drenkhahn** zeigt ebenfalls, dass Respekt im Strafvollzug mehr bedeutet als höflicher Umgang im Alltag. Er umfasst auch Fairness, Transparenz und die Frage, ob Gefangene staatliches Handeln als legitim und nachvollziehbar erleben. Die von ihr vorgestellten Ergebnisse der MQPL+-Untersuchungen in deutschen Justizvollzugsanstalten deuten darauf hin, dass Bedienstete häufig respektvoll wahrgenommen werden, während bürokratische Abläufe und Entscheidungen von vielen Gefangenen als wenig fair oder schwer nachvollziehbar erlebt werden.

Matthias Maurer arbeitet in seinem Artikel heraus, dass Gewalt, Bedrohungen und Respektlosigkeit gegenüber Bediensteten auch im Justizvollzug ein erhebliches und dauerhaft präsent Problem darstellen, das jedoch lange nur unzureichend sichtbar war. In Baden-Württemberg werden mittlerweile durch erweiterte Erfassungen auch niedrig-

schwellige Übergriffe dokumentiert, wobei die Zahlen eher auf eine Stabilisierung auf hohem Niveau als auf eine stetige Eskalation hindeuten.

Das Interview, das **Gesa Lürßen** mit dem AVD-Beamten **Christian Scholly** geführt hat, zeigt, dass respektvoller Umgang im Justizvollzug vor allem durch Fairness, Professionalität, Deeskalation und gegenseitige Wertschätzung geprägt ist, zugleich aber zunehmend durch Beleidigungen,

Bedrohungen und gesellschaftliche Verrohung erschwert wird. Das Interview macht aber auch Hoffnung bezogen auf die Thematik Respekt im Vollzug, denn trotz dieser Belastungen habe sich dieser in den vergangenen Jahrzehnten durch bessere Ausbildung, mehr Reflexion und professionelleren Umgang mit Konflikten deutlich weiterentwickelt.

Die AG Demokratie & Toleranz der JVA Tegel versteht, wie **Stefan Wendorf** in seinen Ausführungen sehr anschaulich darstellt, Respekt, Demokratie und Toleranz als zentrale Voraussetzungen für ein friedliches und resozialisierungsorientiertes Miteinander im Strafvollzug. Durch Ausstellungen, Bildungsangebote, Workshops und Erinnerungsarbeit schafft die Arbeitsgemeinschaft Räume, in denen demokratische Werte praktisch erlebt, reflektiert und gestärkt werden können. Die Aktivitäten laden zum Mit- und Nachmachen ein.

Der vorletzte Beitrag dieses Themenschwerpunkts zeigt, dass junge Inhaftierte häufig bereits vor der Haft vielfältige Diskriminierungs- und Ausgrenzungserfahrungen machen, die sich im Jugendstrafvollzug fortsetzen oder verstärken können. Gefordert wird von den Autorinnen **Lisa Tölle, Anne**

Kaplan und **Franka Metzner** daher ein diskriminierungskritischer Strafvollzug, der institutionelle Benachteiligungen reflektiert, pädagogische Handlungsspielräume stärkt und Respekt sowie Teilhabe gezielt fördert.

Last, but not least arbeitet **Jutta Wickenhäuser** in ihrem Abschlussbeitrag heraus, dass Respekt und Toleranz im Justizvollzug zentrale professionelle Kompetenzen sind, die bereits im Auswahlverfahren sowie durch Aus- und Fortbildung systematisch vermittelt und eingeübt werden müssen. Formate wie das interdisziplinäre Praxistraining stärken dabei deeskalierendes, reflektiertes Handeln und bilden die Grundlage für einen sicheren, rechtsstaatlichen und menschenwürdigen Vollzug.



Susanne Gerlach

Leiterin der Abteilung III – Justizvollzug, Soziale Dienste der Justiz, Fachaufsicht über die Strafverfolgungsbehörden, Strafrecht, Strafprozessrecht, Gnadenwesen der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung, Berlin
susanne.gerlach@forum-strafvollzug.de



Prof. Dr. Stefanie Roos

Professorin für Erziehungswissenschaft mit dem Schwerpunkt Förderpädagogik („Lernen“), Universität Siegen
stefanie.roos@uni-siegen.de

Veranstaltungshinweis

Fachtag Untersuchungshaftvermeidung

Selb, 9. Oktober 2026

Neben einem Impulsvortrag zum Themenbereich „Zuwanderung und Kriminalität“ wird auch der Themenkomplex „Kindergewalt/Kinderkriminalität“ eine zentrale Rolle spielen. Die Konzeptvorstellung der Wohngruppe zur Untersuchungshaftvermeidung des PTZ-Franken sowie die Möglichkeit eines Besuchs der Einrichtung vor Ort runden die Veranstaltung ab.

Programm, weitere Informationen

und Anmeldung unter: rucker.ines@ejf.de,
Tel: 09253-9545740

Veranstaltungshinweis

Traumaisensible Ansätze in der Straffälligenhilfe

Online, 01. Oktober 2026

Belastende Kindheitserfahrungen, sogenannte Adverse Childhood Experiences (ACEs) und andere potenziell traumatisierende Ereignisse sind weit verbreitet und stehen in direktem Zusammenhang mit langfristigen negativen Folgen auf den physischen und psychischen Gesundheitszustand sowie mit negativen Auswirkungen auf das sozioökonomische Wohlbefinden (z. B. Bildung, Beruf, Beziehungs- und Bindungsfähigkeit). Vor diesem Hintergrund wurden vor allem in Nordamerika seit Anfang der 2000er Jahre sogenannte „Trauma-informed Care“-Ansätze entwickelt, mit dem Ziel, diese flächendeckend im Gesundheits- und Sozialwesen zu implementieren. Solch traumasensible Ansätze lassen sich, sehr verkürzt, als eine Veränderung in der Betrachtungsweise der Klient:innen zusammenfassen. Von der ursprünglichen Betrachtungsweise „Was ist falsch mit dir?“ fragen traumasensible Ansätze „Was ist dir widerfahren?“ – um zum Ausdruck zu bringen, dass verschiedene, manchmal problematische Verhaltensweisen eine Anpassungsstrategie an traumatisierende Lebensbedingungen sind. In Nordamerika und Großbritannien finden solche traumasensiblen Ansätze allmählich auch Einzug in die Behandlung/Begleitung von straffälligen Menschen. Im digitalen Tagesseminar möchten wir das traumasensible Arbeiten im Kontext der Straffälligenhilfe vorstellen und anhand von konkreten Fallbeispielen verdeutlichen.

Veranstalter: DBH – Fachverband für Soziale Arbeit, Strafrecht und Kriminalpolitik e.V.

Weitere Informationen: <https://www.dbh-online.de/veranstaltungen/webinar/traumasensible-ansae-tze-der-straffaelligenhilfe>

FS

Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 1–7



Band 1
Erschienen: 2016
Umfang: 220 Seiten
Kosten: 29,90 Euro



Band 2
Erschienen: 2018
Umfang: 164 Seiten
Kosten: 29,90 Euro



Band 3
Erschienen: 2018
Umfang: 156 Seiten
Kosten: 29,90 Euro



Band 4
Erschienen: 2022
Umfang: 148 Seiten
Kosten: 20 Euro



Band 5
Erschienen: 2022
Umfang: 272 Seiten
Kosten: 29,90 Euro



Band 6
Erschienen: 2022
Umfang: 200 Seiten
Kosten: 29,90 Euro



Band 7
Erschienen: 2023
Umfang: 360 Seiten
Kosten: 29,90 Euro

Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim
Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de

FS Forum Strafvollzug

Schriftenreihe Band 9

Jochen Goerdeler & Redaktion Forum Strafvollzug (Hrsg.)

Strafvollzug mit Leidenschaft und Augenmaß

Festschrift für Frank Arloth

Dieser Band der Schriftenreihe ist als Festschrift Prof. Dr. Frank Arloth als Dank und Würdigung für sein Wirken in der Redaktion von Forum Strafvollzug gewidmet, die er von 2013 bis Ende 2025 zwölf Jahre als Redaktionsleiter geführt hat.



Frank Arloth hat in zahlreichen herausgehobenen Ämtern – u.a. als Präsident des Landgerichts Augsburg, als Leiter der Abteilung Justizvollzug im Bayerischen Staatsministerium der Justiz sowie als dessen Amtschef – über viele Jahre die Strafjustiz und Strafvollzug in Bayern und darüber hinaus geprägt. Er engagiert sich als Honorarprofessor der Universität Augsburg, wirkt an zahlreichen Fach- und Lehrveranstaltungen mit und ist durch wissenschaftliche Veröffentlichung zum Strafrecht und insbesondere zum Strafvollzugsrecht ausgewiesen. Sein Kommentar zum Strafvollzugsgesetz, inzwischen in der fünften Auflage (mit Horst Krä, auch zu den Landesgesetzen) erschienen, ist zu „dem“ Standardkommentar zum Strafvollzugsrecht avanciert.

Die vorliegende Festschrift fokussiert sich auf das mit dem Strafvollzug zusammenhängende Wirken Frank Arloths. Sie versammelt sowohl wissenschaftliche Beiträge aus verschiedenen professionellen Perspektiven und Disziplinen wie auch

solche mit einer sehr persönlichen Note. Ihrem Bezugspunkt entsprechend sind die Beiträge in die Kapitel „Person, Werk & Wirken“, „Im und über Strafvollzug“ und „Vor, nach und neben dem Strafvollzug“ gegliedert.

Erscheinungstermin: 4. Quartal 2025 | **Umfang:** 384 Seiten | **Kosten:** € 29,90 zzgl. Porto und Verpackung

Bestellung: Druckerei der JVA Heimsheim | Mittelberg 1 | 71296 Heimsheim

Telefon: 0 70 33 - 30 01 - 410 | Fax: - 411 | E-Mail: druckerei-hhm@vaw.bwl.de